



Staats- und
Universitätsbibliothek
Bremen

Staats- und Universitätsbibliothek Bremen

Digitale Sammlungen

Ao. 1683. No. 52.

1683

Ao. 1683.

No. 52.

Linge
ORDI-



lauffene
NARI

Postzeitung.

Von dem was wöchentlich in- und
außerhalb des Heil. Römischen Reichs
Merkwürdiges passiret.

Linz / vom 18. December.

Mele Hoffnung bey so hartem Wetter / wegen der schwachen Garnison Canischa wegzunehmen / ist gänzlich verschwunden / weil 4000. Janitscharen darein gekommen / so / daß dieser Ort nun gnugsam wider allen Anfall versichert ist. Und schreibt man auch von Ofen / daß 10000. Mann daselbst in Besatzung liegen / daher zu befürchten / daß die Türcken wol einen Einfall in die Käyserl. Winter- Quartiere vorhaben möchten / weßwegen Orde an alle Officirer abgangen / fleißig auf ihrer Hut zu stehen. Sonst ist der König in Polen noch in Ungarn bey seiner Armee / und laufft hier ein Gerücht / ob hätte eine ihrer Partheyen mit den Türcken eine Rencontre gehabt / wobey jene den Türckern gezogen / und ziemlich eingebüßet. Inmittelfst fahret hochgedachter König noch täglich in seiner Unterhandlung zwischen dem Tsekely fort / und soll bey Hofe noch einiges Vermuthen seyn / daß auf die letzte Proposition / welche Tsekely an den König / und selbiger anher geschickt / den Evangelis. in Puncto Religionis möchte Vergnügung gegeben werden. wann man sich nur im übrigen auch

51

auch vergleichen kan/welches/wosfern nur das erste geschehen / sich so viel leichter schicken wird / es scheint solchem aber ganz zuwider / was legt wegen den jetzigen Prediger in denen Berg- & Städten / die unter des Secretis Salvaguardie sich heimlich der Orten aufhalten / gemeldet worden / wiewol deswegen noch einige Dörfer vom Hofe nicht gangen. Der Palatinus aber bemühet sich indessen eilig eine Versammlung aller Ungarischen Magnaten anzustellen / woraus einiger massen noch endlich ein Vergleich zu hoffen. Unterdessen seyret man nicht / alle Anstalten zu künftigen Feldzuge zu machen / zu dem Ende dann die Patenta / zu Recruitment der Compagnien und Regimenter / zwar ausgeheilet / doch die Werb- & Gelder noch nicht ausgegeben werden / ungeacht selbige in der Cassa begraben liegen. Die meiste Schwürigkeit ereignet sich darinn / wo der Sammel-Platz anzustellen / weil im ganzen Reiche von Churfürsten und Ständen / keine Werbungen zugelassen werden wollen / in dem ein jeder selbst wirbt / und seine Unterthanen bey diesen beschwerlichen Zeiten / da man fast nicht weiß wer für Freund oder Feind zu halten / zu beschützen nöthig hat. So wil es auch in denen Erblanden damit nicht recht fort / und ob man wol vorgeben / es hätten die Stände in Schlessien dem Kayser 5000. Mann / welche sie zu Beschützung ihrer Lande gehalten / gegen Erlegung des Werbegeldes zugesandt / mag solches doch nicht / sondern vielmehr continuiren / daß sie sich darzu nicht verstehen wollen / wiewegen man auf andere Mittel / sonderl. General- & Aufbot in allen Erblanden zu thun / und daraus eine sichere Anzahl zu nehmen / bedacht seyn muß / welches aber gleichfalls viel / vornehm. diese Schwürigkeit geben dürffte / daß sich schwerlich jemand ausser den Grenzen seines Landes wird wollen gebrauchen lassen / womit denen Recruten aber wenig gedienet.

Ein anders / vom 21. dito.

Der König in Polen soll sich noch in Ober- Ungarn zu Seut befinden / und dessen Armee dorthen campiren / der Türcken Absehen desto besser zu beobachten / deren sie denn jüngst etliche 100. streiffende angetroffen / und meist niedergemacht; Dagegen suchen die Neuhäusler die Unstigen in den Quartieren offters zu heunruhigen / massen erst diese Tage eine ausgefallene Parthey der Rosischen Obristen / Herrn Grafen von Rosenberg / völlige Bagage samt allen Bedienten weg / und in die Slavery geführt hat; so hätten die Türcken das Schloß Seanbeck zu dem Ende so stark wieder besetzt / daß sie hiedurch Gran. des Kaiser Carlolis; vom Kriegs- Rath beordert worden / sich wol vorzusehen / und allerseits gute Obacht zu haben; Jh. Durchl. Herzog von Lothringen werden auch neben der Königl. Gemahlin / so Freytags ankommen / den Winter hier verbleiben / wie gemeldet / denen Kriegs- Affairen selbst mit beyzuwohnen. Ubrigens verlautet / daß 2. Frangöf. Gesandten in Moskau ankommen / vermuthlich unsere Allianz daselbst zu verhindern.

Rom/

schickel bid n bi v machet **Röm/vom 4. Decemb.**

Nunmehr ist die Bulle wegen der Lebenden von denen Geistlichen Gütern durch Italien schon publiciret / und sollen dieselbe 6. von hundert 7. Jahre hinter einander reichen / woben sich doch der Pabst vorbehalten / solche auffzuheben oder zu verdingen / nach dem die Kriegs-Nothdurfften es erfordern möchten. Inmittlest bleibe niemand als die Cardinale und Malthezer Ritter befrehet / daß ob gleich die Jesuiten hierunter mit begriffen zu seyn / ihr außersüßes angewendet / ja so gar das Silberwerck aus ihren Kirchen eher zugeben / als die von etlichen Pabsten ihnen bestätigten Freyheiten also zu verleihen / angeboten / so hat doch alles nichts versangen mögen / welches sie gar sehr / sonderlich dieses schmerzet / daß durch solches Mittel man guten Theils hinter ihr Vermögen kommen wird. In dessen sind durch den Bischoff von Pavia 4000. Cronen zum Türcken Krieg zugesendet / dabey sein ganzes Vermögen zu gleichem Ende anerbotten worden / welches dem Pabst dermassen angenehm gewesen / daß er ein so wichtig gutes Werck wol ehst zu erkennen bedacht seyn dürffte; Und verrichtete er sonst am ersten Abvents / Sonntag die gewöhnlichen Ceremonien mit so gesundem Leibe und frohen Gemüthe / als neuerlicher Zeit nicht geschehen / soll auch dem Fürsten Bottero (der nun zu Überreichung des Zelters ernennet) die Freyheit des Quartiers / welche dieser doch als ein Gesandter begehret / nicht verstaten wollen / dahero leicht solches Werck abermahl rückgängig werden / und wol gar sonst etwas dahinter verborgen liegen möchte. Im übrigen machet hiesiges Frauen Zimmer die Publicirung des Befehls / die ganze Brust bis an den Hals / und die Arme bis an die Pulse zubedecken / ganz bestürzet / zumahl es mit nichts Durchsichtigen geschehen / und wer darwider handelt / sobald in den Bann gethan werden / auch davon niemand als der Pabst selbst / befreyen soll / dahero die Beicht-Väter / so sich sie zu absolviren unterstünden / mit gleicher Schärffe bedrohet / die andern Straffen ungerchnet / so der Mann vor die Frau / die Eltern vor die Kinder / und die Herrn vor die Mägde erlegen müssen / welche Schärffe denn wol vonnöthen / weil die Weiber immer der Eva Exempel folgen / und gleich wie diese Gott / also auch sie denen Männern nicht gehorchen wollen / und gehet nun gar die Rede / der Pabst verlange / sie sollen nach des Apostels Befehl mit bedeckten Häuptern in der Gemeine erscheinen / also auch ihren Augen die gewöhnliche Würckung verhindert seyn. Inmittlest lieget des Don Antonio Lanti jüngst gemeldter massen neugebohrner Sohn / weil der König von Frankreich darzu zum Gevatter erbeten worden / und man die Antwort erst erwartet / noch ungetaufft / welche wenn sie / wie man hoffet / nach Wunsch einläufft / dürffte sie zum wenigsten einen Trost in selbiges Haus / worinnen das Geld / wie die Heiligthümer / so man weder sehen noch angreifen darff / ist / bringen. Sonst leben unsere Soldaten sehr bestürzet / weil der Ruff gehet / daß sich die Malthezer überaus stark zur See ausrüsten / und die Pabstlichen Galeeren zu ihnen stoßen sollen / in dem sie nicht gern einer andern Fahne / als dem Fischuche oder Serpienten / folgen wolten.

Wein/

Wien / vom 16. Decemb.

Weshier ist durch öffentlichen Trompeten / Schall nochmals publiciret worden / daß sich jederman auf Jahr und Tag verprobian tiren / auch kein einiger Bürger oder Inwohner bey Verlierung Haab und Gut / hinweg begeben soll. Bey wöchentlichen Montag aber hat man in der Haupt - Pfarz - Kirche St. Stephan / vor alle wider den Erb - Feind geliebten Soldaten die Exequien gehalten / worbey sich die hochlobl. Regierung neben andern vielen vornehmen Cavallieren / und der ganze Magistrat eingefunden. Von Lincz verlautet sonst / daß die Gelder auf die Recrutirungen / welche sich in 30000. Mann erstrecken / und künfftigen Monat Martii bey Verlierung der Käyserl. Gnade complet seyn müssen / denen Obristen völlig eingehändiget; auch abermal 200000. Cronen Subsidien vom Pabst eingelauffen wären / und weil ungewiß / ob bey künfftigem Feldzuge die Reichs - Auxilliar - Völcker / wegen daselbst mit Frankreich besorgender Unruhe sich in Ungarn stellen möchten / als ist man bedacht / auf Käyserl. Seite zum wenigsten mit 70000. Mann ins Feld zu gehen. Vor Jh. Durchl. von Lothringen und Dero Gemahlin verfertigt man die Logamenter / weil Jh. Käyserl. Maj. nicht belieben / daß sich Se. Durchl. von Lincz entfernen solten / dadurch Gelegenheit zu haben / mit dero selben officers zu conferiren. Sonst dürfften sich Jh. Käyserl. Majest. künfftiges Früh - Jahr von dar nach Praag erheben. Aus dem Käyserl. Haupt - Quartier von Neusol wird übrigens gemeldet / was massen daselbst aus Ober - Ungarn Nachricht eingelauffen / daß wegen Übergabe der Festung Eschau nichts zu hoffen / in dem der Teckels gedachten Ort / neben mehr andern Posten und Plätzen mit Tsalpatschen starck besetzt / und anezo bey solcher Winterzeit einen Angriff zu thun fast unmöglich scheine / daher gar schwer fele / die von dar zurück kommende Infanterie in die Quartiere unter zu bringen. Inmittelst hat den 12. dieses Hr. Graf Rabatta allen Lutherischen Priestern anbeurten lassen / binnen 14. Tagen den aus selbigem Collegio Soc. Jesu durch den Teckel gefänglich weggeführten Rector wieder auf freyen Fuß dahin zu liefern / widrigens wolte er sie alle in Band und Eisen schlagen lassen / weßwegen ein Expreßer an ienen abgefertiget worden.

Gent / vom 13. Decemb.

Bey Schließung der Briefe kommt Zeitung / daß die Franzosen 20000. Mann starck zu Pferde / nicht weit von dieser Stadt - Thore ankommen / und einige Fuß - Völcker bey ihnen haben. Sie bemühen sich eine halbe Meile von hier das Eis in der Revier zu brechen.

Antwerpen / vom 23. Decemb.

In Courier / so gleich bey Abgang der Post von Gent anhero kommen / berichtet / daß die Franzosen / nach dem sie ihre gemachte Brücke bey Bilem passiret / gleich darauf zu plündern und zu brennen angefangen / also daß das Blutten der Armen / bevorab in diesem kalten Winter / mit keiner Feder zu beschreiben.